

offensichtlich ist das Interesse der Homo-Lobby an einer lautlosen Bagatellisierung der Lebensweise von Schwulen und Lesben. Will der Beauftragte der Vereinigung der Evangelischen Freikirchen daran mit-

wirken? Aber auch die VEF muß sich fragen lassen, ob sie für die Stellungnahme von Lütz den Rückhalt bei den von ihr vertretenen Freikirchen-Mitgliedern hat. Die VEF wäre gut beraten, wenn sie auf Ab-

stand zur Meinung ihres Beauftragten ginge. Vielleicht würde eine Mitgliederbefragung zu einer ganz anderen Einsicht als der von Dietmar Lütz führen.

Prof. Dr. Reinhard Haupt, 07743 Jena

Seelsorger: Öfter über „gesunde“ und erfüllte Sexualität in der Ehe sprechen

Zum Beitrag „Die große Falle: Pornographie“ von Romy Schneider und Marcus Mockler (Nr. 11, S. 20-22).

Aus immer wieder gegebenem Anlaß in der seelsorgerlichen Eheberatung wünschen wir uns, daß in christlichen Kreisen nicht nur über Pornosucht, sondern auch offener über „gesunde“ erotische Intimität und erfüllte Sexualität gesprochen wird. Es ist unser Wunsch, daß auch unter Christen das Bewußtsein dafür wächst, daß Sexualität weit mehr ist als Geschlechtsverkehr. Dies belegt die Bibel schon auf den ersten Seiten. Dort können wir lesen, daß ein Mann an seiner Frau „kleben“ wird, wie es wörtlich heißt, und die beiden ein Fleisch werden (1. Mose 28,24). Das heißt, sie werden zu einer innigen Beziehungs-, Lebens-, Liebes- und Sexualgemeinschaft. Auch das alttestamentliche „Erkennen“ (1. Mose 4,1) des Partners meint viel mehr als nur den Geschlechtsverkehr. Mit einzigartiger Schönheit und erotischer Anregung zeigt das Hohelied Salomos im Alten Testament, wie liebevoll sich ein Mann und eine Frau begehren können und auch in allen Bereichen ihrer Wahrnehmung und ihres Empfindens aneinander erfreuen dürfen. Wer dieses Buch von

der erotisch-intimen Liebe zwischen Salomo und Sulamith liest, der fragt sich als bewußter Christ: Warum tun Christen sich als Ehepartner immer noch so schwer damit, offen mit Romantik, Erotik und Sexualität in der Ehe umzugehen. Unsere romantisch-erotische Sexualität ist Gottes gute Schöpfung! Mann und Frau sind ganzheitlich und liebevoll von ihr geprägt. Erotik und Sexualität kennzeichnen unser menschliches Sein. Wir sind im Denken, Fühlen und Verhalten eben auch erotische und sexuelle Wesen. Erfüllte Sexualität ist einerseits eine Gabe Gottes für ein Ehepaar. Andererseits stellt sie immer wieder eine neue Aufgabe für die Beziehung der Ehepartner dar. Darin haben beide Ehepartner ein Leben lang zu investieren. Das wissen wir aus dreißigjähriger Ehe. Und:



Das wissen wir aus langjähriger ehetherapeutischer Arbeit mit Paaren in unserer Praxis. Charlotte und Joseph Sochocki, 35792 Löhnberg/Lahn

Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten: Wer ist wirklich bibeltreu?

Zur Meldung „Der Streit um die Bibeltreue geht weiter“ über den Austritt der Freien Theologischen Fachschule Bibel-Center Breckerfeld (bei Hagen) aus der Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten (KbA). Das Bibel-Center warf der KbA Inkonsistenz im Schriftverständnis hinsichtlich der sogenannten „Hermeneutik der Demut“ vor, die von manchen Mitgliedsschulen vertreten wird. Leserbriefschreiber Helmut Warnecke begrüßte diese Reaktion (Nr. 3, S. 5, und Nr. 50, S. 12).

Schulen, werdet Mitglieder!

Herr Warnecke ist höchst verwundert, daß nur eine kleine Schule der Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten ausgestiegen ist, und fragt sich, was mit den anderen Schulen ist. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Man muß sich doch fragen, ob die zahlreichen bekannten Mitgliedsschulen und ihre Leiter und Lehrer, die seit Jahrzehnten bei Freund und Feind für ‚Bibeltreue‘ stehen, wirklich alle über Nacht den Kurs gewechselt haben oder ob sich nicht eher ein Außenseiter irrt? Das Martin Bucer Seminar ist Herausgeber der deutschen Ausgabe der ‚Chicago-Erklärung zur biblischen Irrtumslosigkeit‘, und seine Dozenten setzen sich seit Jahren mündlich und schriftlich für diese Position ein. Durch unsere Studienzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz stehen wir in engem Kontakt zu fast allen Mitgliedsschulen der KbA. Warum fragt uns eigentlich niemand, ob wir die KbA für bibeltreu halten? Warum beantworten stattdessen

lauter Leute diese Frage, die weder die KbA noch ihre Mitgliedsschulen kennen? Um es ungefragt zu sagen: Wir vertreten dieselbe Schrifthaltung wie vor Jahren, sind gerne Mitglied der KbA, bedauern, daß Außenstehende falsche Gerüchte verbreiten, und laden alle bibeltreuen Schulen ein, sich selbst ein Bild von der KbA zu machen und von der Zusammenarbeit solcher Schulen zu profitieren.

Prof. Dr. Thomas Schirmacher, Rektor des Martin Bucer Seminars, 53111 Bonn

Bibelkritik wird eingeschleust

Auch wenn inbrünstig behauptet wird, sich in der Bibeltreue nicht übertreffen zu lassen, so ist die „Hermeneutik der Demut“ in unseren Reihen die bisher raffinierteste Unterwanderung biblischer Interpretation. Der Gipfel solchen Denkens ist die Behauptung, es sei anmaßend, die Bibel als irrtumslos zu bezeichnen. Mit der „Hermeneutik der Demut“ werden Willkür und Beliebigkeit im Umgang mit der Heiligen Schrift Tür und Tor öff-

net. Wer will schon die Demut in Frage stellen? Ganz sicher ist es nicht die Demut eines Moses, nicht die Herzensdemut unseres Herrn und auch nicht die Demut der Propheten und Apostel. Sie haben die Bibel von der ersten Seite an als Geschichte und wörtlich verstanden und so auch weitergegeben. Es sei denn, der Zusammenhang verlangte etwas anderes. Diese „Hermeneutik der Demut“ macht aus dem Herrn Jesus, aus Moses und den Aposteln ungebildete Hinterwäldler, die von Literaturkritik keine Ahnung hatten. Nein, das ist eine Demut, die es erst seit Locke, Spinoza, seit David Friedrich Strauss und anderen Denkern der Aufklärung gibt. Die „Hermeneutik der Demut“ mit ihrem „Ja, aber“ erfährt sicherlich wohlwollendes Schulterklopfen von seiten einer bibelkritischen Wissenschaft, und das allein kann sie ja wohl auch nur suchen; denn die Gemeinde unseres Herrn wird in ihrem Glaubenskampf dadurch nicht gestärkt.

Heinz Riemer, 35041 Marburg